

Maske (Compositing)

Englisch: Mask

VFX

Digitale oder optische Isolierung eines Bildbereichs — Komposition, Rotoscoping, Farbkorrektur auf Teilbereiche beschränken. Im Compositing das meistgenutzte Werkzeug.

Compositing-Arbeit erfordert häufig die Bearbeitung eines bestimmten Bildbereichs, ohne den Rest anzutasten — genau dafür ist die Maske das zentrale Werkzeug. Sie isoliert Bereiche pixelgenau, ob beim Rotoscoping, bei der Farbkorrektur oder beim Zusammensetzen von Ebenen. Am Set spielt die Maske keine Rolle; im Schnitt und vor allem in der VFX-Pipeline gehört sie zur täglichen Arbeit. Die Maske funktioniert wie eine digitale Schablone. Gezeichnet oder generiert wird eine Form — Polygon, Bezier-Kurve, oder aus Luma- und Chroma-Werten errechnet — und über die Ebene gelegt. Alles außerhalb wird unsichtbar, alles innen bearbeitbar. Im Rotoscoping werden Masken frame-für-frame nachgezogen, um Figuren freizustellen oder Objekte zu tracken. Im Keying dienen Masken dazu, Greenscreen-Bereiche zu verfeinern. Bei der Farbkorrektur lassen sich Kontrast, Sättigung oder Kurven auf ein Gesicht, eine Wand, ein Auto beschränken — ohne globale Anpassungen. Praktisch arbeitet man mit mehreren Masken-Typen parallel: Eine grobe Roto-Maske isoliert die Figur, eine verfeinerte Matte arbeitet die Haarkanten aus, eine zusätzliche Maske erlaubt lokale Farbanpassungen. Moderne Compositing-Software — Nuke, After Effects — bietet auch intelligente Masken-Tools mit Bewegungs-Tracking und KI-gestützter Auto-Roto, aber die manuelle Kontrolle bleibt für Präzision unersetzlich. Die Masken-Kante ist kritisch: zu hart wirkt unnatürlich, zu weich verliert man Kontrolle. Hier spielen Feathering, Erosion und Dilation ihre Rolle. Ein häufiger Fehler: Masken-Erstellung ohne Bewegungs-Planung. Eine starre Maske über vier Sekunden verrät sich sofort. Bei dynamischen Shots sind Keyframed Masken oder Tracking-basierte Lösungen notwendig. Im Motion Tracking wird eine einmal definierte Maske am Bewegungsverlauf mitgeführt. Das erspart hunderte Frames manueller Arbeit — sofern der Track sitzt. Regelmäßige Preview-Render mit unterschiedlichen Hintergrund-Farben helfen, Masken-Fehler früh zu erkennen, besonders an Übergängen und in schnellen Schnitten. Aktuelles In modernen Compositing-Workflows gewinnen automatisierte Maskierungsverfahren an Bedeutung. Software wie DaVinci Resolve integriert KI-basierte 'Magic Mask'-Funktionen, die Objekte automatisch erkennen und verfolgen. Diese können mit traditionellen Power Windows kombiniert werden, um komplexe Maskierungsaufgaben zu vereinfachen. Aktuelles In Nutzerforen wie r/davinciresolve wird regelmäßig nach dem klassischen 'Unsharp Mask'-Look gefragt, der Bildschärfe in Filmen der 90er und 2000er prägte. Diese Technik hat trotz des Namens wenig mit der Bildbereich-Maskierung im Compositing zu tun: Sie erzeugt Kantenkontrast durch Überlagerung eines unscharfen Duplikats mit dem Original, ein Verfahren aus der analogen Fotolabortechnik. Die Verwechslung zeigt, wie uneinheitlich der Begriff 'Maske' in der Postproduktion verwendet wird — von der präzisen Bildisolierung bis zur globalen Bildschärfung.